

# Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesia (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Bezugspreis: Einzel Nr. 4.- RM. Durch Kurierpost 17,50 RM. pro Woche, 70.- RM. pro Monat. Durch die Post 80.- pro Monat. u. Nachschl. u. d. Verlag v. 40 RM. Reklamationspreis: 5.- 8 Nachm. Produktivgenossenschaft f. d. Provinz Schlesia, z. B. m. B. P., Breslau, Hoffgasse Nr. 31060. - Fernsprech-Anschluß, Ring Str. 8887.

Dienstag, 12. September 1922

Anzeigenpreis: Die erste Spalte 1000 RM. für 10 Tage, die zweite Spalte 700 RM. für 10 Tage, die dritte Spalte 500 RM. für 10 Tage, die vierte Spalte 300 RM. für 10 Tage, die fünfte Spalte 200 RM. für 10 Tage, die sechste Spalte 100 RM. für 10 Tage, die siebente Spalte 50 RM. für 10 Tage, die achte Spalte 25 RM. für 10 Tage, die neunte Spalte 10 RM. für 10 Tage, die zehnte Spalte 5 RM. für 10 Tage.

## Gegen die stinnesierten ADGB-Spitzen!

Währenddem der ADGB noch Enttötung darüber heuchelt, daß man ihm auf den Kopf zusagt, daß er mit Stinnes im Bunde steht, haben die reformistischen Führer der Bergarbeiterverbände im Ruhrgebiet die Maske abgeworfen und den Stinnespakt offen eingestanden. In einem Aufruf fallen die freigewerkschaftlichen Führer im Verein mit den Christen und Girischen den gegen die Uberschichten kämpfenden Bergleuten in den Rücken. Das Uberschichtenabkommen, die Grundlage des Stinnespaktes, soll unbedingt durchgedrückt werden, die 6prozentigen Wiederaufbauprofite sollen für Stinnes gerechtfertigt werden.

Die Bergarbeiter des Ruhrgebiets sind auf den Verrat der arbeitgemeinschaftlichen Führer gefaßt. In ihrer Konferenz am 7. September haben sie sich die zum Abwehrkampf nötigen Organe selbst geschaffen. Sie haben den Stinnespakt zerrissen.

Die Betriebsrätekonferenz der Bergarbeiter in Gelsenkirchen die von 152 Schachtanlagen besetzt war, beschloß einstimmig, die Uberschichten im Bergbau konsequent abzulehnen. Der erschienene Vertreter des sächsischen Kohlengebiets von Delsnitz-Lugan teilte mit, daß in seinem Gebiet die Abstimmung auf den Schächten neun Zehntel Majorität für Ablehnung der Uberschichten ergeben hat. Der Vertreter von Oberschlesien gab die Versicherung ab, daß die übergroße Mehrheit der schlesischen Bergleute gegen die Uberschichten seien. Der Vertreter des Bergarbeiterverbandes, Bojan, der volle Redefreiheit hatte, trat für Annahme des Uberschichtenabkommens ein, fand aber mit seinen Ausführungen einmütige Ablehnung.

Die Konferenz forderte in einer Resolution:

1. Geschlossenes Festhalten an der Ablehnung des Uberschichtenabkommens.
2. Sofortige Einstellung der Uberschichten auf denjenigen Schachtanlagen, die sich von dem Uberschichtenabkommen in der Arbeitsgemeinschaft haben überrollen lassen.
3. Sofortige Kündigung des Uberschichtenabkommens durch die Organisationen der Arbeitsgemeinschaft.
4. Nachzahlung von 5000 Mark für die auch unternehmerseits zugegebene Uberteuerung im Juli und August, unter Aufrechnung der versprochenen Zulage von 140 Mark je Schicht für die zweite Augusthälfte.
5. Bildung von Kontrollausschüssen an allen Orten, die, wie der Kontrollausschuß in Hamborn, die Lebensmittelpreise kontrollieren und festlegen.
6. Kontrolle der Kohlenpreise und Kohlenverteilung (besonders Ausfuhr) durch die Betriebsräte.
7. Sofortige Einberufung einer allgemeinen Betriebsrätekonferenz für das rhein-westf. Industriegebiet, um Stellung zu nehmen zur Steuerungs- und Lohnfrage.
8. Schärfster Druck auf alle Organisationen, damit sie für Durchsetzung dieser Forderung kämpfen.

Die Konferenz der Bergarbeiter rief ferner eine viergliedrige Kommission ein, zusammengesetzt aus Vertretern des Alten Verbandes und der Union, die vom Oberpräsidium Vorkommen zwecks Festsetzung der Preise für Lebensmittel und Bedarfsgegenstände für die ganze Provinz fordern soll. Folgender Aufruf wurde an die Arbeiterschaft des Industriegebietes gerichtet:

An die arbeitende Bevölkerung!

Die Preise für Lebensmittel und Bedarfsgegenstände aller Art sind ins Unermessliche gestiegen. Trotzdem der Dollar von seinem Höchststande (über 2000 Mark) auf etwa die Hälfte (1200 Mark) herabgefallen ist, lassen die Preise nicht nach, sondern ziehen weiter sprunghaft und systematisch an. Der gemeinste Wucher hat alle beteiligten Erzeuger- und Händlerkreise ergriffen, und der profitgierigen Ausbeutung der Verbraucherfreise bleiben Lor und Tür geöffnet. Angesichts dieser unglaublichen und schamlosen Bewucherung der Bevölkerung, angesichts der Satenlosigkeit und Ohnmacht der verantwortlichen Instanzen ruft die am 7. September in Gelsenkirchen versammelte Vertreterschaft der Arbeiter im Ruhrbergbau die gesamte Öffentlichkeit zum Kampf gegen den Wucher und die Preistreibe auf. Zu diesem Zwecke müssen in allen Orten sofort Kontrollausschüsse aus der Masse heraus in öffentlichen Volksversammlungen gewählt werden, welche als Bevollmächtigte der Verbraucherfreise zu gelten haben und bei den Ortsbehörden die Festsetzung der Höchstpreise entsprechend dem Vorgehen der Hamgorner, Oberhaufener und Sterkader Arbeiterschaft durchzusetzen haben. Sofern die Behörden sich weigern, muß die Bevölkerung zur Selbsthilfe schreiten und sich die Abgabe der Waren zu den Hamborner Preisen erzwingen. Zum Zwecke der Vereinheitlichung dieser Aktion gegen Steuerer und Wucher entsendet die heutige Konferenz an das Oberpräsidium der Provinz Westfalen eine Delegation, die die allgemeine Preisfestsetzung für die Provinz vom Oberpräsidenten zu erwirken hat. Dieser Delegation bleibt vorbehalten, im Falle der Ablehnung die Bevölkerung zu weiteren Maßnahmen aufzurufen.

Die Konferenz begrüßt außerdem das Vorgehen der Berliner Betriebsrätevollversammlung, erklärt sich mit dem offenen Brief der Berliner Betriebsräte solidarisch und gelobt, alles zu tun, um so schnell wie möglich einen Reichsbetriebsrätekongreß zu stande zu bringen. Die Vorbereitungen für die Wahl der Delegierten zu dem Kongreß müssen sofort getroffen werden.

Die Betriebsräte-Vollversammlung in Leipzig für den Reichsbetriebsrätekongreß.

Am Freitag Abend fand im Saal des Central-Theaters in Leipzig eine überfüllte Betriebsräte-Vollversammlung statt. Die Vollversammlung war einberufen vom Kontrollausschuß im Auftrage der Leipziger Betriebe. Die Versammlung war überfüllt; es nahmen über 2000 Personen daran teil. Eine Resolution wurde angenommen, die unter anderem den Reichsbetriebsrätekongreß fordert.

Die Braunschweiger Arbeiter fordern einen Reichs- und Landesbetriebsrätekongreß.

In einer Betriebsversammlung am 5. September nahm die Belegschaft der Firma Kemmer eine Resolution an, in der der Beschluß der Berliner Betriebsräteversammlung, einen Reichsbetriebsrätekongreß einzuberufen, begrüßt und eine Betriebsrätevollversammlung für Braunschweig gefordert wird.

Die Erfurter Betriebsräte für die Arbeiterregierung und Erfassung der Sachwerte.

Am Dienstag nahmen die Erfurter Betriebsräte in einer Vollversammlung eine kommunistische Resolution einstimmig an, in der an der Spitze gefordert wird: 1. Keine Arbeiterregierungen im Reich und in den Ländern. 2. Erfassung der Sachwerte. Zum Schluß wird betont, daß, wenn die maßgebenden Instanzen der Arbeiterschaft sich gegen die dringenden Forderungen verschließen, so müssen die Arbeiter zur Selbsthilfe greifen und die nötigen Instanzen schaffen, um nicht mit in den kapitalistischen Zusammenbruch unterzugehen. Besonders zu erwähnen ist, daß diese Resolution einstimmig angenommen wurde, trotzdem sich ein sozialdemokratischer Redakteur lebhaft bemühte, ihr eine „eigene“ Resolution entgegenzusetzen und zu empfehlen.

## Der Reichsbetriebsrätekongreß einberufen!

Die am 8./9. in der „Neuen Welt“, Berlin, tagende Betriebsrätevollversammlung hat einstimmig folgende Entschließung angenommen:

Die Vollversammlung der Berliner Betriebsräte beschließt grundsätzlich durch einen Ausschuß der deutschen Betriebsräte einen

### Reichsbetriebsrätekongreß

einzubernfen, der spätestens am Sonntag, 22. Oktober, in Berlin zusammenzutreten hat, um den Kampf um die Kontrolle der Produktion als einziges Mittel gegen die Verelendung des Proletariats einzuleiten.

Die Vollversammlung fordert die Kollegen im Reiche auf, ordnungsgemäße Delegierte am Sonntag, den 17. September 1922, nach Berlin zu entsenden, die mit dem Ausschuß der Berliner Betriebsräte einen

### Reichsausschuß der deutschen Betriebsräte

konstituieren soll. Der Ausschuß wird mit allen Vorbereitungen beauftragt,

Trotzdem der Vorstand des ADGB, dem 15er Ausschuß der Berliner Betriebsräte erklärt hat, er werde keinen Reichsbetriebsrätekongreß einberufen, beauftragt die Vollversammlung den sich bildenden Reichsausschuß, vom Vorstand des ADGB eine Antwort mit Frist von fünf Tagen zu verlangen auf die Frage, ob er wirklich gewillt ist, entgegen dem klaren Willen der ausschlaggebenden Teile des deutschen Proletariats seine Sabotage fortzusetzen.

Lehnt der ADGB die Einberufung bis zum 22. Oktober ab, oder rüttelt er an der Bedingung der Urwahl, so soll der Reichsausschuß sofort eine Wahlordnung und die Tagesordnung des Kongresses bekanntgeben, und die Einberufung vollziehen.

### Arbeiter Deutschlands!

Die Vollversammlung der Berliner Betriebsräte fordert Euch auf, dieselben Schritte zu tun, die die Ber-

liner Kollegen unternommen haben. Der Reichsbetriebsrätekongreß muß kommen, und er muß kommen als Willensausdruck des klassenbewußten Proletariats in den Betrieben.

Unbeschwert von den sabotierenden Bürokraten muß er stattfinden. Ein Kongreß des Kampfes soll er sein, ein Kongreß des klassenbewußten deutschen Proletariats, das fest entschlossen ist, den Kampf gegen Steuerer und Verelendung zu führen.

Kollegen im Reiche!

Von Betrieb zu Betrieb, von Mann zu Mann müßt Ihr Euch zusammenschließen, müßt Ihr Euch Eure eigenen Organe bilden, müßt Ihr Euch die Waffen schmieden zu Eurem Kampfe, müßt Ihr auch die Finanzierung dieses Kampfes übernehmen, zu dem keine Instanz etwas beisteuern wird, wenn Ihr sie nicht zwingt. Arbeiter, Kollegen!

Schließt Euch zusammen! Handelt schnell und entschlossen! Schafft Euch Eure Organe, Eure Kontrollausschüsse — und keine Sabotage wird Euch hindern können.

Eine Selbsthilfe ist ein Schritt von größter geschichtlicher Bedeutung.

Es gilt jeden klassenbewußten Arbeiter aufzurütteln, es gilt jeden revolutionären Proletarier auf die Schanze zu rufen!

Auf zum Kampf für die Kontrolle der Produktion!

Für den Reichsbetriebsrätekongreß!

Außerdem wurde einstimmig beschlossen:

Zur Vorbereitung des Kongresses sollen am Sonntag, den 17. September, vormittags 11 Uhr, in den Musikfestsälen, Berlin C, Kaiser Wilhelmstr. 31 (Nähe Alexanderplatz) Delegierte aus dem Reiche, die von Betriebsrätevollversammlungen oder Gewerkschaftskartell ordnungsgemäß zu delegieren sind, mit dem Berliner Fünfzehner-Ausschuß zusammen einen Reichsausschuß der Deutschen Betriebsräte konstituieren, der alle Vorbereitungsarbeiten erledigt. Arbeiter! Schickt Eure Beauftragten zu dieser wichtigen Konferenz. Der Fünfzehner-Ausschuß der Berliner Betriebsräte.



# Sympathiebrief für Max Hoelz!

Das 2. September um 9 Uhr früh kamen die Genossen Schübert und Zwickau von der Gefängnisverwaltung in einem Sympathiebrief für den Kämpfer der proletarischen Revolution etc.

## Max Hoelz an die Mitglieder der KAPD und KAU.

Genosse Max Hoelz wird immer noch im Zuchthaus festgehalten. Seine Überführung aus dem Zuchthaus in Münster nach Breslau übersteigt an Brutalität alles, was sich die preussischen Arbeiterbesitzer in Mißhandlungen von Gefangenen leisteten.

Nach wie vor ist es Pflicht aller Arbeiter, in allen Organisationen die Freilassung von Max Hoelz zu fordern.

Aus der Strafanstalt Münster hat Genosse Hoelz im März d. J. nachstehenden Brief an den Genossen Stewert geschrieben, den wir heute veröffentlichen können:

Lieber Genosse! Ich danke bestens für Dein Schreiben und für die Sendung Bücher, mit denen ich mich eine besondere Freude gemacht habe. Du darfst versichert sein, Genosse Stewert, daß meine Gedanken stets bei Euch draußen im Lande sind und ich regen Anteil an allen Euren Kämpfen und Erfolgen nehme. Daß ich dabei oft das Bedürfnis empfinde, mich Euch brieflich mitzuteilen, werdet Ihr gut begreifen, ebenso aber auch, daß ich nicht schreiben kann, wie ich will, und wann ich will. Das ist noch das Schwerste mit in dieser Zeit, daß außer der körperlichen Freiheit auch die geistige Bewegungsfreiheit so furchtbar eng begrenzt ist.

An den Genossen Griehmann, Glauchau, sowie an den Genossen Schübert, Zwickau, und an alle anderen Genossen der KAPD und KAU, richte ich die dringende und herzliche Bitte, sich gleich mir in die Phalanx der kommunistischen Partei einzureihen. Wenn Sie wissen wollen, warum gerade ich diese Bitte ausspreche, dann empfehle ich ihnen folgendes: Sie sollen eine zweijährige, mit allen Mitteln durchgeführte Heße und Verfolgung in einen Sumpf stecken, dazu einen mit allen Mitteln geführten Prozeß und zuletzt ein Jahr Zuchthaus mit allen Begleitumständen, das Ganze durcheinanderschütteln und dann luviel davon kosten, daß sie genug haben und satt sind. Wenn sie dann mit dieser heilkräftigen Mischung im Magen durch schwedische Gardinen die trostlose Zerissenheit und Zersplitterung der revolutionären Arbeiter betrachten, dann haben sie die Antwort auf ihre Frage und auf meine Bitte. Nur der, dem die oben empfohlene Mischung durch Blut und Nerven in die Eingeweide dringt und dadurch den Wahnsinn des Bruderskrieges am eigenen Leibe spürt, kann meine Bitte an die Genossen recht verstehen. Diejenigen Genossen, die mich als Revolutionär kennen und achten, sollen wissen, daß ich aus den oft bitteren, oft aber auch erhebenden Erlebnissen, Kämpfen und Erfahrungen der letzten Jahre die notwendigen Folgerungen gezogen habe. Ich kann mit noch so viel Mut und Tapferkeit und heißem Herzen der Revolution vorantreten und werde trotzdem das Ziel verfehlen, wenn ich dabei das Grob aus der Augen verliere. Im übrigen wachsen taube Ähre an jedem Aushaus, nicht nur im Garten der KAPD, das wissen die Genossen Griehmann und Schübert und andere ganz genau.

Euer Max Hoelz.

Wir können diesen Brief erst jetzt veröffentlichen, weil Genosse Hoelz wünschte, daß wir von einer Veröffentlichung Abstand nehmen sollten, solange er im Zuchthaus Münster festgehalten wird.

Alle revolutionären Arbeiter, die noch außerhalb der KAPD stehen, bei der KAU oder bei der KPD, sollten sich diese Worte Max Hoelz zu Herzen nehmen. Sie sollten sich eingliedern in die einzige revolutionäre Partei und mit ihr gemeinsam für die Befreiung des Proletariats kämpfen.

### Ein Erfolg eines Kontrollauschusses.

Die Kontrolle haben in Österreich am 2. September auf das Drängen des von den Arbeiterparteiern gebildeten Kontrollauschusses gelangt, daß sie, um Lebensmittelpreise vorzugeben, bereit seien, die Milch mit 12 Mark pro Liter und das Ei mit 5 Mark zu verkaufen. Auch wollten sie Maßnahmen zur Herabsetzung des Brotes und der Kartoffeln ergreifen.

Der Gehalt der Kontrollauschüsse hat in der Arbeiterpartei lebendigen Boden gefaßt. An verschiedenen Orten haben die Arbeiter durch ihre Kontrollauschüsse vermocht, beständige Preisverhöhrungen zu erzwingen. Aber es ist selbstverständlich, daß nur eine über ganz Deutschland generaldurchgeführte Kontrolle der Lebensmittel und der Preise dauernd für die Arbeiterpartei ertragliche Lebensbedingungen schaffen kann. Der Kontrollauschusses hat die Aufgabe, die Kontrolle zu veröffentlichen.

# An das deutsche und französische Proletariat

## An die internationale Arbeiterklasse!

Arbeiter und Arbeiterinnen!

Die kommunistische Internationale begrüßt aufs wärmste die Tatsache, daß die kommunistischen Parteien Deutschlands und Frankreichs sich auf ihrer Konferenz in Köln zusammengefunden haben, einen gemeinsamen Kampf einzuleiten gegen den Versuch, den zusammenbrechenden Versailles Frieden auf Kosten der deutschen und französischen Arbeiterklasse durchzuführen: der deutschen, die einer gesteigerten Ausbeutung unterworfen, der französischen, die in neue militärische Abenteuer gestürzt werden soll. Nur die energische Aktion der Proletarier beider Länder kann verhüten, daß die Bourgeoisie, die ihre vollkommene Unfähigkeit zu irgend einer verständigen Revision des Versailles Friedensvertrages bewiesen hat, die Welt in neue kriegerische Abenteuer stürzt.

Die kommunistische Internationale warnt die deutsche und französische Arbeiterklasse, irgend welche Hoffnungen zu setzen auf die ganz gewiß noch mehrmals einsetzenden Verständigungsversuche der bürgerlichen Regierungen. Sie können sich nicht verständigen, trotz ihrer Angst vor einem Kriege, denn ihre Interessen lassen auseinander. Während die englische Bourgeoisie in erster Linie befragt ist um die Wiederherstellung der europäischen Marktes und darum geneigt ist, Deutschland Erleichterungen zu gewähren, wird die französische Bourgeoisie getrieben, einerseits durch die Angst, ihr Budgetdefizit durch die Besteuerung der Bauern aus der Welt zu schaffen — denn das würde den Zusammenbruch des Bloc National herbeiführen — andererseits wird sie zu der Politik der Zerstörung Deutschlands angeregt durch die Eier der französischen Schwerindustrie, die rheinisch-westfälische Kohle mit den Erzen von Briey und Lothringen zu verfeuern, was ihr die industrielle und damit die politische Hegemonie in Europa sichern würde. Sie werden darum zwar eine Zeitlang am Problem herumfuchsen, aber sie sind nicht imstande, es zu lösen.

### Arbeiter und Arbeiterinnen!

Die kommunistische Internationale warnt Euch vor jeder Hoffnung darauf, daß die Diplomaten aus der 2. und 2 1/2 Internationale und der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale imstande sind, die Bourgeoisie durch Scheitelmächel und Einflüsterungen von ihrer verbrecherischen Politik zurückzuhalten. Die Leute, die es nicht gewagt haben, auf die Versuche des amerikanischen Kapitals, den Streik der amerikanischen Bergarbeiter mit Waffengewalt niederzuwerfen, mit der Sprengung der Zufuhr von Kohle für Amerika zu antworten, die Leute, die die amerikanischen Bergarbeiter durch die Zuführung eines Beteiligungsvertrages verhüteten, sie sind natürlich nicht gewillt, das einzige zu tun, was imstande ist, den Kapitalismus zu nötigen, von der Politik der Plünderung auch nur für einen Augenblick abzusehen: sie sind nicht imstande, die Proletarier zum revolutionären Kampfe aufzurufen!

### Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands, Frankreichs und aller Länder!

Die kommunistische Internationale ruft Euch ins Gewissen, die Kommandeure zu erkennen, durch deren bürgerlichen Regierungen ein „Halt“ zuzurufen. Es handelt sich nicht um ein paar Paraderessourcen, es handelt sich darum, daß Ihr in den Fabriken und in den Werkstätten durch eine nachdrückliche, energische Aktion alle Schließenden, alle Aufschüssigen aufzurufen und mit dem Bewußtsein erfüllt, daß die Situation nicht weniger ernst ist, als im Jahre 1914. Es handelt sich darum, daß Ihr die revolutionäre Kampfbereitschaft in den Massen schafft und bei der

### Die Falle der Abteilung Ia.

Unter dem Regime des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Richter hat die politische Polizei der Arbeiterorganisationen im Berliner Präsidium ihre Aufmerksamkeit gewidmet. Dieser Beobachtung ist Genosse Güt und auch ihm noch mancher andere zum Opfer gefallen. Die genaue Beschreibung des von Richter beobachteten Redaktors der „Rosen Zeitung“, Genossen Richard Janus, zeigt aber, daß Richter außer dem Menschenwahn auch Lüge und Betrug zu den Requiraten der Abteilung Ia gehören.

Vor einigen Tagen wurde die Redaktion der „Rosen Zeitung“ durch den Genossen Janus zu einer Besprechung nach der Pressestelle des Präsidiums zu laden. Die Aufgabe dieser Pressestelle ist es sein, die Vertreter der Zeitungen zu interviewen oder Aufträge von ihnen einzufordern. Jeder Journalist ist durch seinen Namen gezwungen, solchen Einladungen zu folgen. Im Vertrauen auf diesen Gebrauch, hat man unter Vorherrschaft solcher Tatsachen den Genossen Janus dorthin gelockt, um ihn leichter zu erfassen, daß er in eine Falle getappt sei und auf Anordnung eines außerordentlichen Gerichts zur Verhaftung einer dreimonatigen Gefängnisstrafe verurteilt werde.

Wir verlangen von dem Polizeipräsidenten, daß er den Beamten, der solche Verhaftungen einem kommunistischen Redakteur gegenüber vorzuliegen hat, seines Amtes entsetzt und sofort die Entlassung des Genossen Janus anordnet. Die Berliner Arbeiterpartei wird hinter diese Forderung den nötigen Druck zu setzen haben, damit der sozialdemokratische Richter begriff, daß er weder mit Betrug noch mit Verhaftungen die kommunistische Presse schikanieren darf.

### 894 Neubestellungen.

hatte unser Parteiblatt, die „Sozialistische Arbeiterzeitung“, im letzten August trotz der notwendig gewordenen bedeutenden Erhöhung des Abonnementspreises, trotz aller Verleumdungen des Proletariats und täglichen Verleumdungen der Leipziger „Vollstreckung“. Das ist die Antwort der Leipziger Arbeiterpartei, Genossen, macht's überall nach, macht die kommunistische Presse!

Erklärung der Gründe für die großen Leistungen in der Geschichte aller Völker unterworfen ist. Es ist nicht bloß darum, daß die Bourgeoisie, daß die Arbeiterpartei schon im Jahre 1914, wo sie verstanden ist, den Versuchern entgegenzutreten.

### Arbeiter und Arbeiterinnen!

Das Wort „für“ ist nur, wenn Ihr Euch nicht zusammenschließt! Mehr denn je ist es notwendig, die Einheitsfront des Proletariats aufzurufen. Die 2. und die 2 1/2 Internationale haben das zu brechen auf ihrem Gewissen, den proletarischen Kongress sofort zu haben, den wir auf der Weltkonferenz der drei Internationalen gefordert haben um den notwendigen Kampf des Proletariats einheitlich zu organisieren. Was von oben durch ein Zusammenkommen der drei Internationalen nicht gelungen, das muß erreicht werden durch den Zusammenschluß von unten: durch den spontanen Aufmarsch der Proletarier aller Länder, auch gegen die Führer, die den Kampf vermeiden wollen!

### Arbeiter und Arbeiterinnen!

Die 2. und 2 1/2 Internationale, die Amsterdamer Internationale fordern Euch auf, „Deutschland“ unterstützen. Was für ein Deutschland? Das Deutschland der Bourgeoisie, die ihre Herrschaft aufrecht zu erhalten von ihr ermondeten Proletariats aufgedrückt hat? Das Deutschland der bürgerlich-sozialdemokratischen Regierung, die nichts tut, um die Bourgeoisie zu besteuern und alle Lasten auf den Rücken der proletarischen Massen abwälzt? Zur Unterstützung dieser Bourgeoisie und ihre Vataken sind bereit, weiter ungeheure Lasten auf den Rücken des deutschen Proletariats zu laden, sie kämpfen nur darum, daß sie lassen wird in der Rolle des Schweifvogels und Schweifvogtes der Entente.

### Arbeiter Frankreichs!

Wir fordern Euch auf zum revolutionären Kampf gegen die Politik Eurer Regierung, gegen den französischen Imperialismus, nicht um dem deutschen Imperialismus wieder auf die Beine zu helfen, sondern damit die Entfernung des militärischen Druckes des französischen Imperialismus die Kräfte des deutschen Proletariats der deutschen Revolution freimacht.

### Arbeiter Deutschlands!

Wir fordern Euch auf zum Kampfe gegen die deutsche, bürgerlich-sozialdemokratische Regierung, gegen die proletarische Arbeiterregierung, die ihrerseits je Angst des Wiederaufkommens des deutschen Militarismus von den französischen Massen nehmen und sie befähigen wird, sich von dem Banne des Nationalismus zu befreien.

### Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands und Frankreichs!

Wir fordern Euch auf zum gemeinsamen revolutionären Kampfe, der allein den Weg ebnet wird für die gemeinsame Arbeit des Proletariats der ganzen Welt an dem großen Werke des Wiederaufbaues der durch den Kapitalismus zerstörten Welt!

### Kommunisten aller Länder!

Entwickelt die energische Aktion für die Aufrichtung der proletarischen Einheitsfront, für den Kampf gegen alle Mächenschaften des Imperialismus! Ihr sollt der heisse Odem und das Gefirn der sich einigenden Proletarier aller Länder sein!

### Nieder mit der imperialistischen Plünderung!

Es lebe die Einheitsfront des Proletariats gegen den Weltimperialismus!

Zur Tat, Proletarier aller Länder, zum Kampfe! Mostau, 2. September 1922.

Die Exekutive der kommunistischen Internationalen

### Englands Niederlage in Kleinasien

#### Syrien ist gefallen.

Durch Vermittlung der alliierten Kommissare in Konstantinopel ist ein Waffenstillstandsvertrag eingegangen. Die Türken verlangen von den Griechen vollständige Räumung Kleinasiens und Thrakiens, Enttarnung der griechischen Flotte aus den türkischen Gewässern, Anerkennung der angerichteten Schäden und der Reparationsverpflichtungen.

England will angesichts dieser Niederlage einen schnellen Friedensschluß herbei führen, Frankreich dagegen die militärischen Gründe der Türkei voll auszunutzen. In der französischen Antwortnote auf den englischen Vorschlag wird angedeutet, daß die französische Regierung im Augenblick kaum die Möglichkeit sehe, einen direkten Druck auf die Regierung von Ankara auszuüben. England will Italien zur Vermittlung bewegen. Italien sieht aber die Niederlage seiner griechischen Rivalen mit großer Genugtuung.

Der für England so ungünstige Ausgang der Kämpfe in Kleinasien wird auf die europäische Politik nicht ohne Wirkung bleiben. Erstens ist es ein weiterer Vorstoß des französischen Imperialismus gegen England, also eine Stärkung der französischen Machtposition. In England selbst wird diese Niederlage die militärische Opposition gegen Lloyd George wachrufen. Die französischen revolutionären Konferenzen begannen schon jetzt mit einem verstärkten Angriff auf Lloyd George, der einerseits die Türkei durchaus freundschaftlich behandelt und Griechenland auf unparteiischer Grundlage es aber nicht verstanden habe, den Griechen den Erfolg zu sichern. Nach den vielen diplomatischen Niederlagen Lloyd Georges, kann diese Niederlage, die zu einer Erschütterung des gesamten englischen Imperialismus in den westmediterranischen Teilen Asiens, vor allem Mesopotamiens, Palästina und in Ägypten führt, ein gewaltiges Argument zum Sturz des „deutschfreundlichen“ Lloyd Georges bedeuten.

In Griechenland selbst wächst nach dem Kriegszusammenbruch naturgemäß die revolutionäre Welle an.



# Schutz der Bevölkerung vor der Schutzpolizei!

Die „Volkswacht“ als Organ der proletarischen Bewegung.

Die Schutzpolizei ist ein Organ der Bourgeoisie... Die Schutzpolizei ist ein Organ der Bourgeoisie, das die Arbeiterklasse vor der Revolution zu schützen hat. Die Schutzpolizei ist ein Organ der Bourgeoisie, das die Arbeiterklasse vor der Revolution zu schützen hat. Die Schutzpolizei ist ein Organ der Bourgeoisie, das die Arbeiterklasse vor der Revolution zu schützen hat.

Uns steht aber der Schutz der Arbeiter — denn solche sind es meist, die nach der Wache geführt werden — höher. Darum fordern wir schärfste Maßnahmen gegen die Prügelhelben in der Schupo. Und wir achten auch die Empörung sozialdemokratischer Arbeiter, darum bringen wir nachstehend den Brief des SPD-Arbeiters an den Breslauer Polizeipräsidenten zum Abdruck.

An den Herrn Polizei-Präsidenten,

Sehr geehrter Herr Präsident!

In der letzten Zeit ist wiederholt in der Öffentlichkeit darauf aufmerksam gemacht worden, daß sich bei der Polizei schmerzhaft wieder der früher häufig gerügte Mangel bemerkbar macht, daß Personen, die zu irgendeiner Feststellung nach der Wache zitiert werden oder solche, die freiwillig als Zeugen mitgehen, mißhandelt werden. In der letzten Zeit ist nun in dieser Verbindung mehrfach das Revier in der Bärenstraße genannt worden.

Heute erscheint nun der Arbeiter Paul Baumgart, 22 Jahre alt, in Begleitung eines älteren Parteifreundes, der ihn schon seit einigen Jahren kennt, und teilt folgendes mit:

Ich war am Sonntag, den 27. August, abends nach 1 Uhr, noch mit mehreren Freunden im Lokal von „Schwarz“ (Krieger), Scharpenstraße. Da erschien eine Streife der Schupo, betrat das Lokal und machte den Gastwirt auf die Ueberschreitung der Polizeistunde aufmerksam.

## Ein Anzug 30 000 Mark!

In einer Versammlung der Schneider-Zwangsimmung Münchens wurde von Seiten des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes erklärt, daß angesichts der enorm hohen Stoffpreise, der hohen Löhne und der allgemeinen Steigerung ein Anzug unter 30 000 Mark nicht mehr geliefert werden könne. Die Stofffabrikanten verlangen Bezahlung in Dollar oder Franken und geben die Waren nur noch gegen Nachnahme ab.

## Der Tempel.

Roman von Hermynia zur Mühlen.

„Fast alle meine kleinen Kinder leben dort,“ bemerkte sie entschuldigend, „ich brauche dann nicht mehr so weit zu laufen.“

„Sie richtet sich zugrunde,“ meinte Rene besorgt zu Boris.

„Mein, laßt sie nur; sie könnte das Elend nicht ertragen, wenn sie sich nicht selbst gäbe. Sie ist noch aus der alten Schule, die an private Wohltätigkeit glaubt, die liebe Alte. Uebrigens kein schlechtes Produkt der alten Schule.“

Warten, warten, warten! An den Fronten verbluten sie zu Millionen; Krüppel kehren heim, Blinde, Kranke; Kinder verhungern, ein einziger Jammeraal eines ungeheueren Spitals ist das ganze Land. Kommt denn keine Erlösung? Verzweiflung schreit zum ehernen Himmel auf, Verzweiflung winselt in Spelunken und elenden Kammern. Der Himmel ist taub und taub sind auch die Menschen, die dem Unheil Halt gebieten könnten. Kleine Tage schleppen sich in den Herbst, schleppen sich in den Winter. Endlos ist dieser Winter; es wird nie Frühling werden. Früher, vor dem Krieg, da gab es einen Frühling, das Eis schmolz, fertig erneutes Leben sproß auf. Das war einmal, es klingt wie im Kindermärchen oder verbingt dieser Satz noch einen anderen Sinn?

Warten, warten, warten!

Der Märzwind, der ungestüm mit junger Kraft dem Winter an den Leib rückt, bringt die Kunde.

in alles gefügt haben.

in alles gefügt haben.

in alles gefügt haben.

in alles gefügt haben.

in alles gefügt haben.

in alles gefügt haben.

in alles gefügt haben.

in alles gefügt haben.

in alles gefügt haben.

Die Schutzpolizei ist ein Organ der Bourgeoisie... Die Schutzpolizei ist ein Organ der Bourgeoisie, das die Arbeiterklasse vor der Revolution zu schützen hat. Die Schutzpolizei ist ein Organ der Bourgeoisie, das die Arbeiterklasse vor der Revolution zu schützen hat. Die Schutzpolizei ist ein Organ der Bourgeoisie, das die Arbeiterklasse vor der Revolution zu schützen hat.

Wenn die hier gemachten Darstellungen der Wahrheit entsprechen, woran ich zu zweifeln keine Ursache habe, wäre das ein unerhörter Skandal, den wir der Öffentlichkeit vorzuenthalten keine Ursache haben.

Prozess allein unterbreite ich aber zunächst Ihnen den Fall mit der Bitte, um beschleunigte Mitteilung, was gegen solche Beamte geschieht.

Hochachtungsvoll  
ges.: Unterschlt.

Wir glauben nicht, daß der Brief an den Polizeipräsidenten viel nützen wird. Solange die Schupobeamten direkt auf Arbeiter trainiert werden, solange sie horten lernen, um die Arbeiter von ihrer Mächtigkeit zu überzeugen (und die „Volkswacht“ berichtete erst kürzlich nebulösen anderen Zeitungen, daß die Polizei am besten bog), solange werden auch Ausschreitungen von Schupobeamten gegen Arrestanten vorkommen. Sie können dadurch vermindert werden, daß die anständigen Schupobeamten gegen derartige Gemeinheiten ihrer Kollegen einschreiten und die Befestigung solcher Raubritter fordern. Vorläufig aber muß gefordert werden, daß dafür gesorgt wird, daß die Bevölkerung Breslaus vor der Schupo sicher ist und daß nicht jeder, der mal mit der Polizei zu tun hat, sich gleich nach einer Unfallstation umsehen muß oder gar nach dem Friedhof transportieren lassen kann.

Für die Arbeiter aber wird die Schupo nie eine Schutzgarde sein. Sie ist die Schutzpolizei der Stimmrepublik. Sie hat das Privateigentum und die „Ruhe und Ordnung“ zu schützen. Die Ruhe des Spießers, der beim Morgentafel die Zeitung lesen will, die Ordnung des Kapitalisten, der seine Profite schneiden will, sind sie hat ferner die sozialdemokratischen Versammlungen zu beschützen, in denen die SPD-Führer unter dem sicheren Schutz der Karabiner die Freiheit der Arbeiter in der Republik preisen. Und das alles hat die Schupo zu schützen gegen die revolutionären Proletarier, die im Kampfe mit ihrem erbitterten Gegner, dem Kapitalismus, stehen.

## Täglich drei neue Papiermilliarden!

Der letzte Ausweis der Reichsbank vom 31. August weist eine Steigerung der Banknotenausgabe auf, die alle bisherigen Zahlen weit hinter sich läßt. Der Banknotenumlauf ist in einer Woche von 215 168,3 Millionen auf 238 147,2 Millionen Mark gestiegen, also um 22 978,9 Milliarden Mark. Außerdem vermehrte sich der Umlauf an Darlehensstoffen um 388,7 Millionen Mark auf 13 382,5 Millionen.

Worte peitscht er durch die trübe schwarze Wolkendecke, daß sich die Nebel teilen und blauender Himmel sichtbar wird. Zauberworte. „Rußland! Revolution! Der Zar ist gestürzt! Die Sozialisten am Ruder! Friede!“ und immer wieder: „Rußland! Rußland!“ Der Völkerheiland erstand aus seinem Grab, das Heil kommt!

Fremde sprechen einander auf der Straße an: „Haben Sie's gesehen? Ist es wahr?“ Osterhahn geht durch die Welt, die Zeitungen, die Kunde aus dem Osten bringen, werden gelesen wie das Evangelium. Gebogene Leiber straffen sich, in verängstete Seelen strömt neuer Mut. „Die haben's gekannt, warum nicht auch wir?“ Sippen, die das Wort „Feind“ verfehrt hat, leuchten rot und geheilt, sie sagen: „Unsere Brüder.“

Die Herzen reiben sich die Hände: „Revolution in Rußland! Das ist recht! Jetzt wird man fertig werden mit der Bande!“

Boris Israelem schüttelt den Kopf, als er die Namen der Führer liest. „Zubelt nicht zu früh; das ist bloß die erste Stufe. Bourgeoisrevolution. Aber sie macht den Weg frei für die andere, die wahre. Es ist noch nicht der Tag, bloß der erste helle Schein im Osten. Abtr der Tag wird kommen!“

Der Tag kam und brachte für Deutschland schwarze Nacht; eine Nacht, aus der sich in Flammenzeichen zwei Worte abheben, ein ewiges Brandmal der Schande: Brest-Litowsk!

Die Herren, die Kapitalisten haben gesagt: deutsche Soldaten bringen vor in einem entwaflneten Land, und Deutschlands Ehre liegt im Rot, wird von Deutschen auf Rußlands Straßen zertreten. Aber diese Schande peitscht viele auf, die, stumpf vor Elend und Rot, sich

in alles gefügt haben.

in alles gefügt haben.

Die Schutzpolizei ist ein Organ der Bourgeoisie... Die Schutzpolizei ist ein Organ der Bourgeoisie, das die Arbeiterklasse vor der Revolution zu schützen hat. Die Schutzpolizei ist ein Organ der Bourgeoisie, das die Arbeiterklasse vor der Revolution zu schützen hat. Die Schutzpolizei ist ein Organ der Bourgeoisie, das die Arbeiterklasse vor der Revolution zu schützen hat.

## Gewerkschafts-Bewegung.

### Die Urabstimmung gegen die Ueberschichten.

Die Bezirksleitung des Deutschen Bergarbeiterverbandes gibt folgendes Endergebnis über die Urabstimmung bekannt:

Gegen das Ueberschichtenabkommen stimmten 17 651, für das Ueberschichtenabkommen stimmten 3 695. Im ganzen wurden 21 622 Stimmen abgegeben. Die Bergarbeiter haben das Ueberschichtenabkommen also mit überwältigender Mehrheit abgelehnt.

Trotzdem von sozialdemokratischer Seite sowie von der Gewerkschaftsbürokratie alles getan wurde, die Bergarbeiter zur Leistung von Ueberschichten zu bewegen, trotzdem Osteroth selbst gekommen war, die Bergarbeiter zu überreden, trotz seines offenen Briefes, trotz alledem dieses Abstimmungsergebnis! Es zeigt klar, daß die Arbeiter das Vertrauen zu diesen Führern verloren haben. Es zeigt klar, daß das Mißtrauen gegen sie bis weit hinein in die Reihen der sozialdemokratischen Arbeiter geht. Das Vorhaben der Gewerkschaftsbürokratie ließ diesmal auch zu offen die Stimmesinteressen erkennen. Jeder Kumpel war sich bewußt, daß nur die Grubenbarone ein Interesse daran haben, daß Ueberschichten verfahren werden. Denn der Bergmann richtet dabei seine Gesundheit zu Grunde. Die Kapitalisten aber heimeln hohe Gewinne ein. Und alles Gerede von volkswirtschaftlicher Notwendigkeit war nichts anderes als ein Deckmantel, unter dem sich das Faktieren der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer für die Kapitalisten, die inzwischen an Valutapetitionen Millionen verdienten, verbarg. Welch ein Interesse die Großkapitalisten im Verein mit der Reaktion an den Ueberschichten hatten, ist auch daraus zu ersehen, daß das Blatt der Breslauer Großkapitalisten, die „Erzreaktionäre der „Schlesischen Zeitung“, wohlgefällig Auszüge aus dem Briefe des sozialdemokratischen Osteroth abdruckte. Die Kumpels erkannten aber rechtzeitig den Schacher um ihr Fell und machten

„Sie haben unsere Leiber verkauft“, ruft Kerner bebend vor Mut, in einer geheimen Versammlung, „und wir haben es geduldet. Waren von jeher gewohnt, daß unsere Leiber und Leben den Kapitalisten gehören. Jetzt aber wollen sie unsere Seelen verkaufen, und das dulden wir nicht! Die sind noch unser, die kam uns kein Kaiser und kein Feldherr rauben. Unsere Brüder im Osten sollen sich nicht vergeblich an uns gewandt haben.“ Doch noch sind die Herren zu mächtig, das Volk ist zu schwach, seine Stimme wird übertönt. Finis jedoch ist gewonnen, der deutsche Arbeiter hat die geblendeten Augen geöffnet; er erkennt allmählich den wahren Feind, den ihm schurkische Führer als Freund dargestellt haben; er erkennt auch die Brüder. Der Osten streckt die Hand aus, und unzählige Hände greifen nach ihr, über Drahtverhaue, aus Schützengraben und Gefängniszellen, aus dem Kerker der Not. Noch herrscht die Nacht, doch rötet sich schon der Osten. Zum zweitenmal hat ein Gewaltiger das Wort gesprochen: „Es werde Licht!“ Die Nebel zerfallen, die Sonne, noch hinter Wolken verborgen, wärmt bereits die erstarrte Erde, und über blendendes Chaos, das und Bestialität erhebt sich siegreich der Geist!

### Zweihundzwanzigstes Kapitel.

Boris Israelem lag im Sterben. Seit Monaten bereits fragte sich Johannes stammend, was dem stehenden Körper noch die Kraft zum Leben gab; war es der unbewegliche Wille des einstigen Katorgasträftlings, der nicht fortgehen wollte, ehe er das Ende des Leidens gesehen hatte, oder die glühende Sehnsucht nach der ersten befreienden Tat im Deutschen Reich?

in alles gefügt haben.

in alles gefügt haben.

in alles gefügt haben.

in alles gefügt haben.

in alles gefügt haben.

in alles gefügt haben.

in alles gefügt haben.

in alles gefügt haben.

in alles gefügt haben.



# Un die arbeitende Jugend Deutschlands! Männer und Frauen des werktätigen Volkes!

Wach den Kampf, denn jeder Kampf, welcher in  
den Interessen der arbeitenden Jugend steht,  
ist ein Kampf für die Freiheit der arbeitenden  
Jugend. Die Jugend Deutschlands hat in den  
letzten Jahren nicht mehr einen Schritt der  
sozialdemokratischen Bewegung in der Richtung  
gemacht, wie sie den Interessen der arbeitenden  
Jugend entspricht. Die Sozialdemokraten haben  
allein von ihren Interessen abgesehen und nicht  
mehr auf die Interessen der arbeitenden Jugend  
verachtet. Sie müssen deshalb den Schritt vollziehen  
und sich an Stelle der Kapitalistenführer wählen,  
die wirkliche Klassenkämpfer sind.

### Bewegung in der Handwerksindustrie.

Am 10. August 1922 erfolgte die Kündigung der  
Arbeitsverhältnisse aller dem Reichsarbeiter- und  
Handwerkerverband angehörenden Arbeiter und  
Arbeiterinnen (zirca 2500 Arbeiter und 8000 Arbeiter-  
innen). Da bis zum 2. September eine Einigung mit  
den Unternehmern erfolglos war, wurde am Montag,  
den 4. d. Mts. in ganz Deutschland in den Streik  
getreten. Die Regierung ist inzwischen aber bereit  
gestiegen, daß die Forderungen der Arbeiterschaft er-  
höht wurden. Die weiteren Verhandlungen der Reichs-  
kommission finden voraussichtlich dieser Tage in Mün-  
chen statt und man darf auf das Ergebnis gespannt  
sein, besonders für die Zukunft.

Die Regierung währt schon lange — der Arbeiter  
muß erst die gesetzliche Kündigungsfrist einhalten und  
dann noch eine Zeitlang streiken, ehe er halbwegs soviel  
bekommt, daß es zum Leben reichen wird. Die Fa-  
milienväter können sehen, wie sie das Nötigste an  
Kleidung usw. sich irgendwo beschaffen können, zum  
kaufen ist es zu spät.

In Brien befinden sich zirca 200 Arbeiter dieser  
Branche im Ausstand.

## Breslau.

### Locales.

#### Das Lied vom täglichen Brot.

Von Franz Kubiza.  
Das ist das Lied vom täglichen Brot,  
die es erschaffen, leiden Not,  
die Kleider wärmen — gehen bloß,  
die Häuser bauen — wohnungslos.  
Das ist das Lied vom alten Geschlecht,  
dem Herrn das Land, die Frau dem Knecht,  
die Kohle graben — ohne Heerd,  
die Werte schaffen — ohne Wert.  
Das ist das Lied der höllischen Pein,  
dem Reichen Brot, dem Armen Stein,  
dem Armen Nacht und bitteres Mäh,  
dem Reichen Glanz und Ueberfluß.  
Das ist das Lied, wenn der Arbeiter gellt,  
wenn alle Schmach an was zerfällt,  
das ist das Lied, das nicht versiebt,  
ihre Rechte, feid zur Tat bereit!

Die städtische Flussbadanstalt an der Burgstraße wird  
vom 8. September die städtische Flussbadanstalt am Ohle-  
lenksee vom 12. September ab geschlossen.  
Wegen zu geringer Inanspruchnahme durch das Publikum  
hat die Betriebsstelle für Reg- und Straßenarten der städt.  
Straßenbahn an der Gützelstraße 3-4 am Mittwoch, den  
6. September 1922 ihren Betrieb eingestellt.  
Vom 7. September ab werden diese Karren erstmalig  
nur noch in der Nacht der städt. Straßenbahn, Linie 11-13,  
ausgestellt. Die Straßenbahnstellen für die Karren zur  
Verlängerung der Gützelstraße von Reg- und Straßenarten  
werden früher noch bekanntgegeben werden.

## Geisborsdorf.

### Kommunistenheute.

Mit welchem Witz die SPD-Führer  
gegen Kommunisten vorgehen, zeigt uns folgender Fall. Der  
SPD-Führer und Amberg-Vulturner Karl Kautzmann aus  
Geisborsdorf, dem ich — so muß ich annehmen — etwas unbekannt  
geworden bin, versucht mich jetzt mit Not zu bedrohen. Doch  
der Herr ist mit der Wahrheit so nicht erst einmal, hat er  
ich zu bedrohen. Jetzt geht er aber so weit zu behaupten,  
ich sei bis 1918 im gelben Verband organisiert gewesen. Ich  
bezeichne den Herrn solange eines niedrigen Verleumdung, bis  
er den Beweis dafür erbracht hat. Auch hat derselbe  
Kautzmann sich darauf erkundigt, ob ich Deputierter bin.  
Will der Herr mich etwa bedrohen? oder gar ausreden  
lassen? Es würde ihm wohl schwer fallen, aus mir einen  
Anwärter zu machen. Denn wirklich ein ehemaliger Selber  
heute Kommunist sein soll, so ist es auch nicht unmöglich  
denn ehemalige Sozialistenführer (Barnig) heute Deutsch-  
national sind. Herr Kautzmann mag sich nur in Geisborsdorf  
seiner Funktion annehmen und er wird finden, daß ein  
Seid bis 1918 überhaupt noch nicht organisiert war.  
R. Ma. S. Geisborsdorf.

## Nieder-Grasborsdorf.

Dem Arbeiter wird genossen, dem Reicher gegeben.  
Die maßgebende Parteiorganisationen und -führungen be-  
wehren, wie die Grullungsbehörde sich anstellt. Selbst die  
langjährige Hausbesitzerin, Altesse der „Bienen“ in  
Grasborsdorf, die den Arbeiter, bewacht man dazu. Es erregt  
man sich der Bienen, die hohe Summe von monatlich 20  
Mk. die in Folge der hohen Kosten bezogen wird. Es ist  
gerade, daß man Kapitalisten Kinder vorzuziehen sind.  
Auf der anderen Seite will man fortgeschrittenen Kindern  
und Frauen Millionen nach, und gibt den Gewerkschaften  
ausländische Positionen. Das herrliche Kapital!

## Peterswalde.

### Ein revolutionärer Streik!

Der längere Zeit in  
in Oberborsdorf in Reichsbahn der Kreisverbandes  
ang. Der Tag wurde gefeiert durch Singen, Gesangs- und  
Tanz. Die Teilnehmer hatten allgemein Lobens- und  
gelobt, einige hatten aber auch die alte revolutionäre Fahne  
benutzt. Einige Klassenkämpfer Kommunisten der  
Wehr gingen zu den Betreffenden und verlangten, daß die  
schwarz-weiß-roten Fahnen sofort eingezogen werden, was  
auch geschah. Das geht verliert zwar ruhig, aber dem Herrn  
Bundmeister Kiesel wollte die Handlung nicht in  
den Kopf gehen. Besonders war ihm gegenüber, daß es in  
seiner Wehr waren. Bei der nächsten Wehr in Pe-  
terswalde konnte er sich nicht enthalten und ging nochmals  
auf die Sache wegen den Fahnen ein. Er sagte unter anderem:  
Es sei eine Regelhaftigkeit von den Reichern, zu verlangen,

### Der alte Internationale Jugendtag ist vorüber.

In zahlreichen Kundgebungen haben tausende von Schü-  
lern, jungen Arbeitern und Arbeiterinnen und Ange-  
hörigen laut und vernünftig ihren Protest gegen die un-  
gesetzliche Ausbeutung und Verflistung der arbeiten-  
den Jugend erhoben. Der alte Internationale Jugend-  
tag, der am 8. September stattfand, ist zu einem  
Massenaufmarsch des unterdrückten Jungproletariats  
geworden! Wichtiges als je zuvor sind tausende von  
Jungarbeitern unter Führung der kommunistischen Ju-  
gend aufmarschiert, der breitesten Öffentlichkeit gegen-  
über ihre Forderungen zu vertreten und die Massen der  
jungen und alten Arbeiter zum Kampf gegen die weitere  
Verflistung und Verelendung aufzurufen.

Mit einer tollen Hege hat die bürgerliche Presse,  
mit Provokationen und brutaler Gewalt hat die Reak-  
tion im Verein mit der bürgerlichen Staatsgewalt den  
Aufmarsch des Jungproletariats beantwortet. Doch  
während in Orsch-Bayern, in Nürnberg es trotz brut-  
taler Polizeiattden ohne Blutbergießen abging, hat in  
Berlin

die Schupo des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten  
Richter und des sozialdemokratischen Innenministers  
Severing ein Blutbad angerichtet!

Planmäßig wurde der Demonstrationzug der Jung-  
proletarier provoziert! Den Provokationen und Revol-  
verschüssen eines deutschsozialen Mordbuben folgten die  
Provokationen auf Arbeiterblut Istherner „Sicherheits“-  
Polizisten, die während des durch ihr Verschulden erfolg-  
ten Zusammenstoßes wiederum nachgewiesenermaßen  
in Gemeinschaft mit Reaktionsären Provokationen  
auf den Zug der Jungarbeiter

scharf schossen  
und mit blanker Waffe gegen die Jugendlichen vor-  
gingen. Als Opfer der brutalen Polizeiattden wälzten  
sich

ein Toter und mehrere Verwundete  
in ihrem Blute, und eine ganze Anzahl Jugendlicher  
wurde durch Säbelhiebe verletzt!

Die gesamte bürgerliche und sozialdemokratische Presse  
ist eifrig bemüht, die blutigen Vorgänge einer  
schamlosen Hege gegen die kommunistische Jugend  
auszunutzen und erhebt bereits den

### Schrei nach neuen Ausnahmegesetzen gegen die arbeitende Jugend,

die wie im wilhelminischen Deutschland nun auch in der  
demokratischen Republik der arbeitenden Jugend jede  
Vertretung ihrer Interessen unmöglich, sie selbst wehrlos  
gegen die schamloseste Ausbeutung machen soll.

daß die schwarz-weiß-roten Fahnen eingezogen werden muß-  
ten. Im übrigen hätten sie keinen Platz mehr in der Wehr.  
An der Stelle sollten sie ihre Sachen ablegen. Die Be-  
teiligten lagten ihm aber richtig Bescheid und machten ihn  
aufmerksam, daß wir eine Republik haben und keine Mo-  
narchie. In der nächsten Verlesung der Wehr wird  
dieser Herr gezwungen werden, die Anweisungen zurück zu  
nehmen.

### Ein christlicher Dieb.

Sieca einden Zusammenbruch er-  
lebte eine christliche Ordnungshäule von Peterswalde, näm-  
lich der Schlossermeister Teuber aus Peterswalde. Wäh-  
rend des Krieges drückte er sich aus der Garnison herum  
und war groß und häßlich zu jedem Menschen. Seine Behr-  
ung war ein großes Haus, eben so seine Frau. Die  
Hausbesitzer hatten bei ihm keine Ruhe, auch andere  
Frauen hat er geprügelt. Vor längerer Zeit wurde auf dem  
Schloß des Grafen Spillberg ein großer Einbruch entdeckt  
und Silber und Werte von Millionen gestohlen. Es fiel  
forten Verdacht auf seinen Leutschafter Junge. Er wurde  
verhaftet und man erwartete seine Verurteilung. Er mußte aber wie-  
der entlassen werden, weil ihm nichts nachgewiesen werden  
konnte. Der Dieb war der Schlossermeister Teuber. Die  
Sache ging folgendermaßen vor sich. Er machte sich damals  
ein großer Umbau nötig und der Herr Teuber übernahm die  
Schloßarbeiten. Sämtliche Schloßer wurden in Ordnung  
gebracht. Das neue Teuber aus. Er erkrankte große  
Mengen Silber und fuhr damit nach Breslau. Das erste  
Mal wurde er gefaßt. Das zweite Mal, als er wieder Silber  
zum Kauf anbot, wurde er verhaftet. Es stellte sich heraus,  
daß er der Dieb war. Es wurden noch andere Sachen von  
anderen Geschäften gefunden, wie Ritzma ufm. Trotzdem  
Teuber alle Tage in die Halle und Besuche ging, ging er  
über keine christliche Grundsätze und brachte einen ehr-  
lichen Mann um seine Stellung und seine Ehre. Teuber geht  
hier in Dore als ein frommer Christenmann. Aufmerksam  
bei er die vorangegangene Diebstahl mit Gottes Hilfe aus-  
geführt.  
R. A.

# K \* P \* D

## Kommunistische Partei Deutschlands (Bez. Sektoren)

### Bezirksleitung

Bezirksleitung: Breslau, Nikolai-  
str. 21/22. Telefon: 8837.  
Abwehr: Alfred Wegner, Breslau 1, Nikolaistr. 49/50. Post-  
fach 10000 Breslau, 1. Postfach.

### Bezirksleitung

Bezirksleitung: Breslau, den 13. September,  
ausgegeben 5 Uhr im Vertretung. Alle Mitglieder  
haben bestimmt und zeitlich zu erscheinen.

### Unterbezirk Waldenburg.

R. J. Peterswalde. Eine Wandlung finden nun  
an jeden Freitag 7 Uhr (nicht Mittwoch) bei Herrn  
Wittke-Peterswalde statt. Wir bitten unsere recht geliebte  
Leute an die Seite des Vertreters der Jugend der K. J.  
is nicht auch das Gebot der Partei nicht zu machen.  
Breslau: Hagnau, Giesinger  
Unterbezirk Siegnitz,  
H. S. Siegnitz, Sonntag, den 16. September, abends 6 Uhr

### Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

### Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

### Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

### Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

### Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

### Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

### Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

### Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

### Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

### Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

### Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

### Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

### Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

### Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

### Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!  
Wohltätig und Wohltätigen Gesellschaft!

im Gasthof zur Hoffnung, Goldbergstraße 1. Unter-  
bezirks-Vorstandssitzung. Besondere Einladungen an die  
Vorstandsmitglieder der verschiedenen Ortsgruppen erfolgen  
nicht.  
Hagnau, Mittwoch, den 13. September, abends 7 1/2 Uhr, bei  
Reuter, Parkstr. 1. Parteiverammlung.  
I. Instruktor-Vortrag des Gen. Meier über „Organisation  
und Agitation.“  
II. „Die Feuerungswelle“ (Referent Gen. Schimpke). Jede  
Genossin und Genosse muß mit seinen Angehörigen  
während erscheinen.  
Bunzlau, Mittwoch, den 20. September, abends 7 1/2 Uhr, findet  
heim Genossen Schauer, Oberstr. 15, eine Funktionärs-  
sitzung statt. Erscheinen jeden Funktionärs in Pflicht.  
Verantwortlicher Redakteur: Karl Gräßl; Inserate: Ma-  
3. Oberer, Druck und Verlag: Produktivgenossenschaft für  
die Provinz Schlesien, z. O. m. b. H., sämtlich in Breslau

## Preissturz in Seefischen!!!

Dienstag und Mittwoch 2 Waggons

Schmiedebücke 19,  
rechts vom Ring aus,  
Fempr. R. 5290 u. 5291  
Neue Schweidnitzstr.  
5a, rechts v. d. Gartenstr.  
Fempracher Ring 42/23

# NORDSEE

Geschäftsführer: Feodor Trapp

- I. Goldbars ohne Kopf Pfd. M. 31<sup>00</sup>
- I. Seelachs . i. Schnitt Pfd. M. 42<sup>00</sup>
- I. Lengfisch . i. Schnitt Pfd. M. 45<sup>00</sup>
- I. Schellfisch i. Schnitt Pfd. M. 49<sup>00</sup>
- I. Cabliau . . . i. Schnitt Pfd. M. 54<sup>00</sup>
- I. Bücklinge, Fludern, ger. Goldbars, Seelachs

Richtermädchen, Salzheringe usw. usw.

### Schauspielhaus

Operntheater Tel. 2 2545  
Jeden Tag 7 1/2 Uhr:  
Die Bajadere  
Freitag, 7 1/2 Uhr:  
Der Vetter aus Dingsda  
Sonnt. nachm. 3 1/2 Uhr:  
Der letzte Walzer

### Lieblich-Theater

Täglich 7 1/2 Uhr:  
Das grosse  
September-  
Programm

### Zeltgarte

Im prachtvollen  
Garten täglich 8  
Das grosse  
Variete-Program

### Achtung! Steinarbeiter!

Mittwoch,  
13. September,  
abends 7 Uhr, Uferstraße 20: Versammlung. Wegen der  
wichtigen Tagesordnung wird um zahlreiches und pünktliches  
Erscheinen dringend ersucht.  
Zentralverband der Steinarbeiter, Zahlstelle Breslau  
Die Ortsverwaltung: J. A. Kiedel